

Gürtelgrasamadine / Gürtelgrasfink

(*Poephila cincta*)

Es werden 3 Unterarten unterschieden. Die Gürtelgrasamadine *Poephila c. cincta*. Der Digglesfink *Poephila c. atropygialis* und die zweite schwarzbürzlige Unterart als Schwarzbürzel-Gürtelgrasamadine *Poephila c. nigrotecta* bezeichnet. Alle UA lassen sich gut voneinander unterscheiden.



1,1 Gürtelgrasamadinen, li. Männchen, re. Weibchen. Man beachte die unterschiedliche Ausdehnung der Kehllätze

Auch die Unterscheidung der Geschlechter ist mit etwas Übung möglich. Oft haben Weibchen einen etwas kleineren, länglichen und abgerundeten Kehllatz. Der Kehllatz beim Männchen ist breiter und birnenförmiger. Auf einigen der beigefügten Fotos ist dies recht gut zu sehen. Auch sind die Flankenbänder etwas schmaler. Die Männchen „singen“, die Weibchen nicht. Der Gesang ähnelt denen der Spitzschwanzamadinen. Er ist aber tiefer, leiser und rauher.



Seitliche Aufnahme der Tiere, mit der unterschiedlichen Form der Lätze

Ich persönlich hatte, viele Jahre meiner Züchterlaufbahn, immer auch die Gürtelgräser in meinem Bestand. Man muss sich auf sie einstellen und ein waches Auge auf sie haben, dann klappt es auch recht gut. Sie beiden schwarzbürzligen Unterarten konnte ich in meiner über fünfzigjährigen Züchterlaufbahn noch nie in natura sehen.

Das soziale Zusammenleben ist wie bei der Spitzschwanzamadine sehr eng. Alles wird vom Paar gemeinsam unternommen. Ob Trinken, Baden, Futtersuche oder die Gefiederpflege. Hierbei wird gegenseitig das Gefieder gekraut.



1,1 in der Rückansicht

Gürtelgräser sind lebhaftere Vögel welche in großen Käfigen oder Volieren, auch im Mischbesatz mit anderen Exoten, Täubchen oder Wachteln gehalten werden können. Sie nutzen alle Bereiche der Voliere aus. Die Gruppenhaltung von Gürtelgrasfinken kann ich nicht empfehlen. Vor allem die Männchen erweisen sich oft als Raufbolde.

Sie zusammen mit anderen Prachtfinken in einer Voliere züchten zu wollen, scheitert oft an ihrem großen Nestverteidigungstrieb als auch an ihrer Neugier, verbunden mit Rauflust. Diese ermuntern sie, in andere Nester der Voliereninsassen einzudringen und sie auseinanderzupflücken, um das Nistmaterial für sich selbst zu verwenden.

Als Nahrung kann man Gürtelgräsern eine Körnermischung für tropische Vögel geben. Außerdem fressen sie gern Keimlinge und halbreife Saaten. Exotenmischung und Silberhirse, Glanz, rote Kolbenhirse, halbreife Kolben- und Silberhirse. Ebenso Kräuter aus dem Garten und der Wiese. Eifutter wird nur sehr sporadisch genommen. Sehr gern nehmen sie auch Mehrkäferlarven und können dadurch handzahn werden.

Wie für alle körnerfressenden Exoten, sollte Grit in ausreichender Menge zur Verfügung stehen, damit sich die Tiere je nach Bedarf bedienen können.

Wer seine Vögel gern zur Nachzucht bringen will, sollte der Empfehlung folgen, mit einer kleinen Gruppe junger Tiere anzufangen. Auf diese Weise können die Vögel ihre Partner selbst auswählen, womit die Chancen auf eine erfolgreiche Nachzucht steigen. Die Zucht selbst ist in Zuchtboxen am ergiebigsten und verläuft störungsfrei.

In großen Brutkäfigen nehmen die Gürtelgrasamadinen auch Nistkästen an. Sie bauen sehr fleißig mit Kokosfasern, Sisal, Grashalme, Federn. Die 5 – 7 Eier werden

abwechselnd 12 Tage bebrütet. Sie bekommen außer Keimfutter, halbreife Kolben- und Silberhirse. Drei Wochen später fliegen die Jungen aus.



Hier kann man sehr schön die unterschiedliche Stärke der Flankenbänder sehen

Wenn möglich, sollten die Jungen noch länger bei den Eltern gelassen werden. Sie verweigern manchmal die Nahrungsaufnahme, wenn sie zwei Wochen nach dem Ausfliegen abgesetzt werden, obwohl sie schon gut selbständig sind und Futter aufnehmen. Mit 5 Wochen sind sie selbständig. Ein gutes Zuchtpaar kann in einer Saison mehrere Bruten aufziehen.



Nest der GGF im Holznistkasten

Es ist nicht zu empfehlen, die Gürtelgrasamadinen zusammen mit ihren nahen Verwandten den Spitzschwanz- und Maskenamadinen in einer Voliere zu halten. Die Gürtelgräser sind die Stärksten der Grasamadinen und würden die beiden anderen Arten dominieren und verfolgen. Wohingegen ich mit der Haltung von Silberschnäbelchen, Goulds-, Ringel-, Binsenamadinen, allen Nonnenarten und den meisten afrikanischen Prachtfinken nur gute Erfahrungen machen konnte.



von mir verwendete Plastenistkästen für die Boxenzucht, mit halbfertigen Nestern der Gürtelgräser

Gürtelgräser sind sehr angenehme und dankbare Ausstellungsvögel und präsentieren sich, nach gutem Schautraining, so wie ihre Verwandten im Schaukäfig. Ihr Gefieder ist fast immer glatt und seidig.

Zwischenzeitig gibt es auch die verschiedensten Mutationen der Gürtelgrasamadinen.

Eugen Franke, Aschersleben